

indem er ja eben den Zweck verfolgt, die Emmausfrage von neuem zu untersuchen und zu beleuchten.

Brünn.

Prof. Ernest Grünwacky, O. S. B.

John Locke und die Schule von Cambridge.

Von Dr. Georg Freiherrn von Hertling. Freiburg im Br. Herder'sche Verlags-
handlung. 1892. S. 319. Preis 5 Mk.

Bekannt ist die Stellung, die dem vielgenannten Locke in der Geschichte der Philosophie angewiesen wird; er heisst kurz und gut Empirist und ist als solcher ein Vorläufer des Sensualismus. Und nach dem ersten Theile seines Werkes „*Essay concerning human understanding*“ muss er als solcher erscheinen. Nicht zwar unbekannt, jedoch wenig beachtet war und ist bis jetzt die That-
sache, dass sich in ebendenselben Werke, in dessen Fortsetzung nämlich, Ansichten finden, die, wie der Verfasser reserviert sagt, „sich den empiristischen Ausgangspunkten nicht fügen wollen“, nämlich Grundsätze von entschieden rationalistischer Tendenz.

Auf derartige Widersprüche im Gedankensystem Locke's, wenn man von seinem System überhaupt sprechen kann, machte man zu wiederholtenmalen aufmerksam, ja eine Dissertation (von G. W. Manly) aus dem Jahre 1885 ist nur den „*Contradictions in Locke's Theory of Knowledge*“ gewidmet. Wenn man aber in weiteren Kreisen nicht einmal die Thatsache beachtet hat, um so weniger hat man sich um die Erklärung derselben bemüht, obwohl dieselbe doch bei einem Manne wie Locke jedenfalls höchst auffallend genannt werden muss.

Diese Arbeit unternimmt nun der verehrte Herr Verfasser im vorliegenden Werke. Es ist ihm darum zu thun, den merkwürdigen Mann in seiner Zeit und seinen Lebensumständen aufzusuchen und von hier aus seine Richtung kennen zu lernen. Nachdem sich also der Verfasser mit einigen in dieser Frage zu nennenden Historiographen kurz auseinandergesetzt hat, verfolgt er zuerst die empiristische Tendenz in Locke's Werk. Die Existenz Gottes und deren Erkenntnis, ein wichtiger Factor in Locke's Gedankenzusammenhang, versetzt den Empiristen auf einen ganz andern Gesichtspunkt: auf Grund des blossen Empirismus ist ein Gottesbeweis unmöglich — das letzte Kriterium der Wahrheit liegt in dem sich selbst bezeugenden Denken (*Essay IV. 2, 1. u. s.*). Also ein vollständiger philosophischer Rationalismus.

Es handelt sich nun um die Erklärung dieser Thatsache. Der Verfasser tritt an dieselbe vorherrschend von einer Seite heran, nämlich von Seite der platonisierenden und idealistischen Schule von Cambridge. Einerseits persönliche Beziehungen (Cudworth, H. More), andererseits die nahe Verwandtschaft und

Uebereinstimmung der Meinungen in wichtigen Fragen der Religion verschafften den Lehren von Cambridge einen grossen Einfluss auf die Denkrichtung Locke's. In dem genannten Werke desselben lässt sich dieser Einfluss genau feststellen. So bleiben die beiden Gegensätze im Werke neben einander bestehen.

Dies der Inhalt von den ersten drei Capiteln der gründlichen Untersuchung. Die folgenden zwei Capitel sind eine Ergänzung des bisher gebotenen Materials, indem sie sich über die Veranlassung der Essays und über die Stellung Locke's zur Lehre von den angeborenen Ideen verbreiten, die er heftig bekämpfte.

Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag für die Geschichte der Philosophie. Sie fördert im hohen Grade unsere Kenntniss nicht nur der berühmten Persönlichkeit sondern auch der gleichzeitigen Gedankenströmungen.

Raigern.

Dr. P. Vychodil.

Der Glaube.

Apologetische Vorträge von Dr. Leonhard Atzberger, a. o. Prof. d. Theol. und Universitätsprediger in München. Freiburg im Br. 1891. Herder'sche Verlags- handlung S. 383.

In fünfzig Vorträgen behandelt der bekannte Dogmatiker einige Hauptthemata der katholischen Apologie. Ursprünglich akademische Predigten, streiften die Vorträge zum grossen Theile ihren oratorischen Charakter ab, indem in ihnen jetzt die logische Beweisführung in den Vordergrund tritt. Apologetische Abhandlungen sind es aber auch nicht, indem sie doch nach Art von gemeinfasslichen Reden nicht darauf ausgehen, den Gegenstand erschöpfend darzustellen, und um so weniger die einzelnen Beweise wissenschaftlich durchführen. Und so ist die Sammlung weder in der Predigtliteratur noch in der apologetischen Wissenschaft von besonderer Bedeutung, wohl aber kann sie zur nützlichen Lectüre und als Quelle zu apologetischen Predigten wegen ihrer lichtvollen Darstellung und Begründung der wichtigsten Wahrheiten über Christenthum und Kirche sehr gut empfohlen werden.

Zu billigen ist es, dass zuerst einige Abschnitte erkenntnis- theoretischen Fragen, besonders auf übernatürlichem Gebiete, gewidmet sind. Die weiteren Betrachtungen sind ganz nach dem gewöhnlichen Gange der apologetischen Lehrbücher geordnet. Ungern vermisst man einen besonderen Excurs über die hl. Schrift, Inspiration u. dergl. Uebrigens muss in allgemeinen bemerkt werden, dass sich der Verfasser in seiner Vertheidigung fast ausschliesslich auf dem theoretischen und speculativen Gebiete bewegt; das Historische und das Praktische (Sittenlehre, Leben u. s. w.) wird nur hie und da berührt. Bei Vorträgen fällt besonders der